

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **16 (1933)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wirft, weil wir eine auch praktisch durchführbare Diesseitsmoral lehren. *Uns* wirft die Kirche stets vor, wir erhalten Instruktionen aus Russland, ohne auch den leisesten Beweis dafür erbringen zu können. *Der Nationalsozialismus aber befolgt in der Tat das russische Vorbild.* Oder ist es nicht dasselbe, wenn die russischen Kommunisten die Kirchen zu Stützpunkten des antireligiösen Kampfes machen, oder wenn die deutsche Hakenkreuz-Kirche das Freidenkenhaus als Zentrum für ihre Seelenfangsaktion verwendet? *R. St.*

Vorsicht, Konkurrenz!

Das «Pfarrblatt der römisch-katholischen Gemeinde Basel» schreibt:

Vorsicht! Wie verlautet, werden auch Katholiken heimgesucht von Anhängern der «Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage». Man lasse sich mit den Sendlingen dieser und ebenso anderer Sekten in keine Erörterungen über den Glauben ein, weise sie sowie ihre Wenbeversuche und Einladungen zu ihren Versammlungen ruhig, aber entschieden ab und nehme keinerlei Schriften von ihnen an. Schriften, die sie zurücklassen, werfe man ins Feuer. Wir Katholiken sind so reich gesegnet mit Wahrheit und Heiligungsmitteln, dass wir es nicht nötig haben, auf fremden Tischen unter einem Haufen Irrtümer nach Wahrheitskörnern zu suchen. *D. R.*

Gewiss, ihr seid so reich gesegnet mit — mit der Wahrheit, dass ihr diese Sendlinge nicht nötig habt. Also ins Feuer mit ihren Schriften; vielleicht kommt noch einmal die Zeit, wo ihr die Sendlinge selbst ins Feuer werfen könnt. Ja, ihr seid reich gesegnet, darum die Angst vor der Konkurrenz! *-ss.*

Brot mitbringen!

Die St Marien-Pfarrei in Basel lädt, laut Pfarrblatt, die Schuljugend ein, am Herz-Jesu-Freitag immer zahlreicher zur hl. Kommunion zu gehen. Es heisst dann weiter wörtlich: «Nach dem feierlichen Segen zirka 7.15 Uhr Morgenkaffee oder Milch im Signistenhaus für jene Kinder, die sich vorher im Pfarrhaus oder bei Ehrw. Schwester Maria angemeldet haben. Das Brot bringen die Kinder selber mit.» Wir wiederholen in Sperrdruck: Das Brot bringen die Kinder selber mit! Arme Kirche, die nicht einmal ein Stücklein Brot hat für Kinder, die ihretwegen vielleicht schon vor 6 Uhr auf den Beinen sind. Arme Kirche. Was würde man den Freidenkern sagen, die solche Feiern veranstalten und dann fordern: Das Brot bringen die Kinder selber mit? Materialismus??

Glaubens- und Gewissensfreiheit in der Infanterierekrutenschule in Luzern.

Der Basler «Arbeiter-Zeitung» entnehmen wir folgendes: «Am Karfreitag erschien ein Wachtmeister, der die Reformierten, die in die Kirche wollten, aufstehen hiess. Wieviele meldeten sich wohl? Nicht ein einziger! Zirka zehn Minuten später erschien ein Oberleutnant, der den Reformierten den Befehl zum Besuch der Kirche übermittelte.

Dann wurde in Viererkolonne zur Kirche marschiert. Vorher wurde zwar (formhalber?) nach «Gottesleugner» gefragt! Ist das noch die von der Bundesverfassung garantierte Glaubens- und Gewissensfreiheit?

Auf alle Fälle dokumentiert diese Angelegenheit aufs Beste, in welchem Dienste die Kirche steht und welchen Missbrauch diese mit dem Friedensfürsten Christus treibt!»

Hat das Eidgen. Militärdepartement Kenntnis von diesem Vorfall und wie verhält sich diese Tatsache mit der Antwort auf unsere Eingabe betreffend Feldpredigten? Wir werden fragliche Eingabe und die Antwort des Militärdepartementes in einer der nächsten Nummern hier zum Abdruck bringen.

Achtung: «Das Aufgebö».

Schweizerische Wochen-Zeitung für Jedermann. Auflage 80,000. — Dieses neue Blatt erscheint in der Redaktion von Dr. Jacob Lorenz in Freiburg (Schweiz) und wird in der gut katholischen «Buchdruckerei Calendaria A.-G.» in Immen-

see gedruckt. Der Raum gestattet uns heute nicht, näher auf dieses neue katholische Presseprodukt einzugehen. Wir werden diese mit dem Blatte angestrebte «christliche Sozialreform» später etwas unter die Lupe nehmen. Der Mantel ist leider zu wenig neutral, Fribourg und Immensee lassen die Farben durchblicken.

Verschiedenes.

Wer

von den Lesern des «Freidenker» kennt die tschechische oder holländische Sprache? Die Redaktion des «Freidenker» wäre bereit, diesen Gesinnungsfreunden regelmässig die Organe der betreffenden Landesorganisationen zukommen zu lassen unter der Bedingung, dass hie und da ein kurzer Bericht über die wichtigsten Ereignisse der betreffenden Freidenker-Verbände zur Veröffentlichung im «Freidenker» eingehe. Auch das Organ der litauischen Freidenker, einer Filiale des «Freidenkenden Ethischen Kulturverbandes» kann zum selben Zweck zur Verfügung gestellt werden. *Red.*

Kongress der «Fédération Suisse Romande de la Libre Pensée».

Aus Raummangel muss der Bericht über die prächtig verlaufene Tagung unserer welschen Gesinnungsfreunde für die nächste Nummer zurückgestellt werden. *Red.*

Grosse Worte eines kleinen Blattes.

«Der Reussbote», der in Mellingen das Licht der Welt erblickt, schreibt in der Nummer vom 31. Mai in einem Leitartikel «Helvetikanisches» u. a. folgendes: «Denn glaubensfest ist die Menschheit heutzutage nicht allzusehr; sie ist zu oft gründlich enttäuscht worden. Manche haben den Glauben überhaupt verloren. Geschäftlmacher haben sich diese Tatsache zunutze gemacht und flux einen Gottlosenbund gegründet, eine Art Aktiengesellschaft unter Ausschluss des Glaubens. Wir erleben so allerlei in unserem Lande. Wahrscheinlich bezahlt dieser saubere Bund auch Steuern.» — Solche Geistesblitze kann nur einer veröffentlichen, der geistreich sein will, ohne das nötige Quantum Geist sein eigen zu nennen. Wessen Blick nicht durch Vorurteile getrübt ist, der sieht ein, dass es gerade die Geschäftstüchtigkeit der um das «Seelenheil» so besorgten Kirchen ist, was viele an der Wahrheit ihrer Heilsbotschaften zweifeln lässt. Wir Freidenker haben kein Vermögen, wohl aber die Kirchen, die zudem ihre Millionen nicht versteuern müssen. *R. St.*

Kirche und Geschäft.

Auch geschäftlich ist der Katholik an seine Kirche gebunden. Ausser den katholischen Organisationen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber gibt es noch spezielle religiöse Berufsgruppen-Organisationen, so z. B. einen katholischen Metzgermeisterverband Hollands, über den die «Neuen Berner Nachrichten» folgendes berichten:

In Maastricht hielt der kathol. Metzgerverband Hollands seine Jahresversammlung ab. Der Verband zählt heute über 1500 Mitglieder. Bischof Dr. Lemmens betonte in seiner Ansprache an die Kongressisten die Wichtigkeit der katholischen berufsständischen Organisation und zeigte, wie auch die Metzgermeister im öffentlichen Leben tatkräftige Laienapostel sein können und sollen. (Kipa.)

Das Pflanzen religiöser Gegensätze im Berufsleben soll wohl die von der katholischen Kirche immer wieder gepredigte «soziale Gerechtigkeit» herbeiführen. Was würde aus unserem Gemeinschaftsleben werden, wenn alle weltanschaulichen Richtungen spezielle Berufsverbände hätten? *R. St.*

Ortsgruppen.

AARAU. Freitag, den 23. Juni, abends 8 Uhr, im «Hirschen»: Vortrag von Gesinnungsfreund Sekretär Staiger über «Ursprung und Entwicklung des Gottesglaubens».

BERN. Familienausflug nach der Grasburg. Rucksackverpflegung. Rundfahrtbillet Bern-Schwarzwasserbrücke-Flamatt-Bern. Abfahrt 8⁴⁰.

TOGGENBURG. Am 11. Juni sprach in Wattwil Gesinnungsfreund Sekretär Staiger über «Ursprung und Entwicklung des Gottesglaubens». — Der Vortrag fand die volle Aufmerksamkeit und Anerkennung der Hörer. Wir danken Herrn Staiger für seine enorme Arbeit im Dienste der Aufklärung und empfehlen die Veranstaltung dieses Vortrages allen Ortsgruppen.

ZÜRICH. Samstag, 17. Juni, im «Zähringer»: «Plauderei über allerlei Spanisches» von Gesinnungsfreund J. Stebler.

Samstag, 24. Juni, von 19 Uhr an, in der «Gsteig» in Hönegg: *Sommersonnenwendfeier* mit Ansprache, musikalischen und rezitatoren Vorträgen. (Gelegenheit, mit Auto nach Zürich zu fahren.) Der Vorstand lädt die Gesinnungsfreunde zur Teilnahme herzlich ein.

Redaktionsschluss für Nr. 13: Montag, den 26. Juni, mittags.